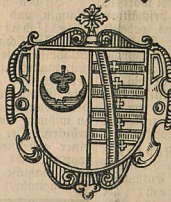


General-Anzeiger

Erscheint:
wöchentlich 5mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 M., durch
Post in Remberg 1,10 M., in Wittenberg,
Zella, Lobitz, Strenz, Gommio 1,15 M.,
und durch die Post 1,24 M.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten für fünfspaltige Zeitspalten
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Nechtstages
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagblatt“.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 71.

Remberg, Donnerstag, den 18. Juni 1914.

16. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 17. Juni 1914

*** Voraussichtliches Wetter.** Morgen
Donnerstag, den 18. Juni. Zeitweise auf-
flarend, trocken, mäßig warm.

*** Schon wieder wird uns von dem Ueber-
fahren eines Kindes durch einen Radfahrer
berichtet. Am Sonntag nachmittag gegen 2
Uhr wurde der 6jährige Knabe Reinold beim
Wahnhof durch einen Radfahrer, welcher in
einem rasenden Tempo angefaßt kam, un-
gefährdet und erlitt hierbei erhebliche Verletzungen,
besonders im Gesicht. Anstatt sich nun des
Kindes anzunehmen, fuhr der Räuber un-
bekümmert weiter. Jedoch konnte seine Persön-
lichkeit festgestellt werden und ist, wie wir
hören, Anzeige erstattet worden.**

*** Verurteilung zu Entarbeitungen.** Aus
Anlaß der Klagen über Arbeitsmangel aus
landwirtschaftlichen Kreisen soll den Wägnern
der landwirtschaftlichen Bewässerung um Be-
urlaubung von Manschaften zur Anstufte bei
Entarbeitungen möglichst weit entgegenkommen
werden. Die Truppenkommandeure sind ange-
wiesen, Gesuche dieser Art wohlwollend zu
prüfen und Beurlaubung einzutreten zu lassen,
soweit es mit den dienstlichen Verhältnissen
vereinbar ist.

*** Ein Ehrentag der Deutschen Turnerschaft**
nennt Generalkonferenzpräsident Freiherr v. d.
Goltz in einem an den großen Vorsitzenden
der deutschen Turnerschaft Grafen v. Helldorf
gerichteten Brief vom 7. Juni 1914, in
dem die Berliner Turner von dem Kaiserpaar
im Stadion auftraten. Der von den Turnern
hochgeachtete Feldmarschall beglückwünschte die
Deutsche Turnerschaft zu ihrem Erfolge und
teilt mit, daß die Kaiserin sich nun bei
vollem Bewußtsein der Bedeutung der Sache
widerstrebend und wohlwollend stimmig dem
Wunsch fänden. Der Kaiser erklärte vor seiner
Abfahrt dem Staatsminister von Bobelli
gegenüber, er werde mit der Kaiserin gern
jederzeit die Einladung zu gleichen Veranstaltungen
der Turnerschaft folgen. Mit manchen freund-
lichen Worten begleitete er die Leistungen und
betonte dabei, mit welcher Freude und welchem
Interesse er dem Turnen folgte.

*** Arbeitswache für Innere Mission.**
Der Provinzial-Ausschuß für Innere Mission
in Magdeburg hat vom 8. bis 11. Juni in
Egale eine Arbeitswache abgehalten, die sich in
ihren verschiedenen Gruppen eines starken Zu-
spruchs und reger Teilnahme erfreute. Es han-
delte sich um einen einmaligen Versuch, der
als wöchentliche besetzt werden kann und
sich vielleicht zu einer ständigen Einrichtung
entwickeln wird. Vereint waren unter der
Führung des Provinzialausschusses nachfolgende
provinzielle Verbände: Erziehungsverein, Re-
tungsbandverband, Evangelisch-Kirchlicher Ju-
gendrat, Verband der Jungfrauenvereine sowie
des Christlichen Junglingsbundes, die kirch-
lichen Wandervereine und der Verband zur
Förderung der Stiftskinder. Das Hauptinteresse
fanden unter Leitung des langjährigen Vor-
sitzenden Exp. Wedem-Vahrendorf die Ver-
handlungen der Synodalreferenten, die in den
einzelnen Kirchenteilen die mannigfachen An-
gelegenheiten der Innern Mission wahrnehmen.
Ueber allerlei wichtige Fragen aus der Arbeit
des Provinzialausschusses berichtete der Ver-
einsgeistliche P. Wenzel-Magdeburg unter Hin-
weis auf das vollstänfahende Ziel der Innern
Mission. Zwei Referate, an die lebhaft und
zustimmend Besprechungen angeschlossen, wurden
erstattet. P. Dr. Gehring-Schland a. R.
sprach über „Der Dienst an der schulpflichtigen
Jugend im Kinderhort“. Er hält die Erzie-
hung von Kinderhorten als Notbehelf bei man-
gelder häuslicher Aufsicht aus wirtschaftlichen,
erzieherischen und sittlich-religiösen Gründen für
notwendig und sieht darin eine wichtige Auf-
gabe der Innern Mission, die ebenso, wie sie
sich bereits tatkräftig der vor- und nachschulischen
Kinder und der jungen Leute nach besondrer
Schulzeit angenommen hat, so auch um schul-
pflichtige Jugend kümmern muß. Im zweiten
Stelle beantwortet Verbandssekretär B. Buch-

ner-Eilenburg die Frage: Was können wir tun,
um das Vertrauen der Arbeiter für die Innere
Mission der evang. Kirche zu gewinnen? Er
fordert in seinen beherzigenswerten Ausführun-
gen: Die Kirche muß sich viel eingehender der
Interessen der Arbeiter annehmen als bisher,
vor allem die lüchtligen Kräfte unter ihnen re-
gelmäßig für kirchlichen Mitarbeit heranziehen.
Die nächste Versammlung der Synodalreferenten,
verbunden mit dem Jahresfest soll im Herbst
in Eilenburg stattfinden.

*** Was soll das Handwerft tun, um bei
der Vergebung militärischer Verurteilungen
entsprechend berücksichtigt zu werden? Die Ver-
waltung erklärt, eine ausschließliche Berück-
sichtigung des ortsangehenden Handwerks könne
nicht stattfinden, weil sie zu einer Ringbildung
um Schäden der Verwaltung führt; ander-
seits werden die Handwerker aufgefordert, sich
zur Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit zunäh-
men zu bemühen. Ein derartiger Zusammen-
schluß werde jedoch hinsichtlich der Preisfragen ganz
im Sinne einer Ringbildung wirken. Das
Handwerft befindet sich daher in einer unange-
nehmen Lage, zumal die Verwaltung aus nahe-
liegenden Gründen die Großbetriebe nicht aus
dem Wettbewerb ausschließen will und auch
nicht auf die Anfertigung eines Teils der
Güter in den Straßenfabriken verzichten kann, da
die Gesangenen beschäftigt werden müssen.
Das Handwerft sieht sich daher nach wie vor
in erster Linie auf die Selbsthilfe angewiesen.
Es muß durch gemeinschaftlichen Einkauf die
Rohprodukte möglichst billig zu erhalten und
durch die Selbsttätigkeit seiner Erzeugnisse die Kon-
kurrenz der Großbetriebe zu schlagen suchen.**

*** Schmiedeberg, 12. Juni.** Die Umwandlung
unserer Ortsabteilung Bad Schmiedeberg
zum Wahnpf. 3. Klasse ist nunmehr Tatsache
geworden. Die „Rangerhöhung“ tritt, ebenso
wie in Döben, mit dem 1. Juli d. J. ein.

*** Donnisch, 15. Juni.** Heute nachmittag
fanden hier die Neuwahlen von drei Stadtrats-
mitgliedern zwecks Erweiterung der Stadtrats-
versammlung statt. Die Wogen der so-
zialpolitischen Bewegung gingen in den voran-
gegangenen Tagen wieder recht hoch für unsere
Verhältnisse hier. Zu Versammlungen wurde
Plakate und durch Bekanntmachungen durch
Propaganda für die einzelnen Stadtratskand-
idaten gemacht und deren Vorräge in das
hellste Licht gerückt. Auch Gemeindeforts-
bewegung arbeitete mit Eifer. Das Resultat war
eine recht lebhafteste Beteiligung der Wähler der
3. Abteilung. Von 372 Wählern über 190
Personen, also über 50 Proz., ihr Stimmrecht
aus. Gewählt wurde der Tischler Robert Ge-
nitz hier (sozialdem.) mit 102 Stimmen. Von
72 Wählern der 2. Abteilung gaben 20 Per-
sonen ihre Stimme ab; gewählt wurde mit 12
Stimmen der Bahnhofsdiener Arno Kurras.
Von 5 Wahlstimmen der 1. Abteilung wurden
abgegeben 4 Stimmen für den Brauereibesitzer
Dittmar Dirr. Dieser ist somit gewählt.

*** Eilenburg, 15. Juni.** (Ein Expresseur in
Haft.) Der ehemalige Direktor der Vereinigten
Schloßneumühlwerke A.-G. Grune sollte
gestern abend 15000 M. an einen von einem
Expresseur bestimmten Ort niederlegen. Der be-
nachrichtigte Polizei gelang es mit vieler
Mühe, den Expresseur in der Person des Be-
dienten Anlages, der seit 5 Jahren in der
Fabrik des Kommerzienrats Holzweilig beschäf-
tigt ist, festzunehmen.

*** Vitterfeld, 15. Juni.** (Heuschreckenplage.)
Ein Heuschreckenplage, wie er seit Jahren noch
nicht beobachtet wurde, durchzieht seit heute
morgen ununterbrochen die hiesige Gegend.
Der Durchzug, der nur wenig nachgelassen hat,
führt in der Richtung von Osten nach Westen.
Das massenhafte Auftreten der Schädlinge ist
an der Pfahnenweit deutlich zu sehen.

*** Vitterfeld, 15. Juni.** Eine äußerst heftige
Explosion ereignete sich auf den nahen Werken
für Antikinfabrikation. Bei einem Versuch,
eine Nitro-Glycerin-Säure-Säure herzu-
stellen, explodierte plötzlich das Mischwerk. So-
wohl der schmerzhafteste Detekt als auch
der Mäurer flohen unter heftiger Detonation
in die Luft. Ein in der Nähe beschäftigter
Arbeiter wurde an Händen und Gesicht nicht
unerblich verletzt. Vor der Explosion hatte
der leitende Beamte ein Zeichen wahrgenommen,
das er auf Unrichtigkeit des Detekts zurück-
zuführen hatte. Deshalb wurden mehrere Arbeiter,
die bei dem Versuch Hilfe leisteten, vorgeladet,
um Schülfe zum Nachsehen des Detekts zu
holen. Diesen Umstände ist es zu danken,
daß kein größeres Unglück entstanden ist.

*** Belgern, 16. Juni.** (Vom Blitz erschlagen.)
Am letzten Sonnabend wurde gelegentlich eines
kurzen Regens ein heftiger Gewitter, welches
über die hiesige Gegend zog, der Schiffseigner
aus Wittenberg von Blitz erschlagen, als er
sich auf dem Dach seines Hauses, des letzten
eines stromaufwärts fahrenden Schlepperzuges,
befand. Der Körper wurde entsehtlich ver-
stümmelt, das Fleisch hing in Fetzen vom
Körper und die Kleidung war verbrannt.
Wenige Minuten später stürzte ein Blitzschlag
auf der Weide bei Rittergut Adelwitz aus
einer Herde von 150 Stück einen Ochsen.

*** Gienich, 14. Juni.** (Störung beim Gottes-
dienst.) Gelegentlich des letzten Gottesdienstes
drang in Gienich ein Ortsbewohner plötzlich
in die Kirche ein, zerstückte einige Fenster und
lärnte im Gotteshaus herauf, daß der Orts-
geistliche die Predigt abbrechen und den Gottes-
dienst schließen müsse. Die Untersuchung gegen
den Kirchenbesitzer ist eingeleitet. Es wird an-
genommen, daß der Mann geistig unmadt ist.

*** Döllnitz, 15. Juni.** (Eigenartiger Todes-
fall.) Ein schmerzloser Tod endete das Leben
des 19jährigen Tischlers Windengel. Im August
1912 hatte er sich angehtlich beim Turnen am
Baren aus Rute gestochen. Einer eintretenden
Wundheilung an dieser Stelle wurde anfangs
weniger Bedeutung gesollt; als diese jedoch an

Größe zunahm, wurde ärztliche Hilfe nachgesucht.
Hier wurde die Gefährlichkeit der Wundheilung,
die vom Knochen ausging, erkannt, und es ope-
rative Eingriffe nicht fruchteten, zu einer Am-
putation des Beines geraten; letztere wurde
jedoch vom Patienten abgelehnt. Die Wund-
heilung hatte schließlich die Größe eines Fuß-
ballbes erreicht. Man entschloß sich nun zu
einer Amputation, doch war diese nicht mehr
ausführbar und der Tod trat ein. In Groß-
lugel, wo jetzt ein 16jähriges Mädchen sich
durch einen Fall eine gleiche Verletzung zuge-
zogen hatte, konnte durch eine rechtzeitige ärzt-
liche Hilfe ohne Amputation der Krankheit
Einhalt getan werden.

*** Wessnitz, 15. Juni.** Die weiße Eister ist
infolge wolkenbedeckter Regen im Oberlauf
während des gestrigen Tages ca. 1/2 Meter
gewachsen; eine teilweise Ausuferung hat daher
Strom aufhaltend; augenblicklich ist ein Still-
stand im Steigen eingetreten; doch wird be-
fürchtet, daß durch den Wellenschlag bei Plänen
noch eine vollständige Ueberflutung eintritt.

*** Debitzfelde, 14. Juni.** (Ein altmännliches
Stadtsoldat.) Die an der braunschweigischen
Grenze gelegene altmännliche Stadt Debitzfelde
feierte heute ihr 900jähriges Bestehen als ge-
schlossene Ansiedlung. Die Stadt hat aus
diesem Anlaß reiches Flaggen- und Lantzen-
schmuck angelegt, am Sonnabend leitete ein
Friedrichs- und Stadtkapell die Feier ein.

*** Am heutigen Tage fand ein Festgottesdienst
statt. Nach diesem gab Bürgermeister Müller
einen Abriss der Geschichte der Stadt in den
letzten neun Jahrhunderten. Nach ihm sprach
Regierungspräsident Wiesthagen und überreichte
für Auszeichnungen. Den Glimpunkt des
Tages bildete der historische Umzug, der die
Wandlung der Jahrhunderte vor Augen führte.
Mittelalterlichen Heroden und Panoramabildern
folgte ein Zug siegreicher Krieger, Kriegesge-
fangener vor sich herziehend, eine Sitzung
des Rates und der Bürger von „Dobitzfelde“
im Jahr 1200, dann ein Jagdtag der Herren
von Bülow im 1485. Die Debitzfelde
Schützen von 1600 führten ihre 400 Jahre
alte Fahne mit sich. Auch ein Hochzeitsfest
aus dem 17. Jahrhundert verleihte seine Anziehungs-
kraft mit.**

*** Rotburg, 15. Juni.** In den ersten Nach-
mittagsstunden gingen gestern über der hiesigen
Gegend schwere Gewitter nieder, verbunden
mit Hagelgeschlag und wolkenbedecktem Regen.
In der Stadt gab es vielfach Ueberflutungen,
da die Kanäle die Wasserentwässerung nicht
aufnehmen konnten. Das Wasser drang stellen-
weise in die Keller ein. Der Blitz schlug meh-
rere Male und richtete an der Ueberlandstraße
und den Telefonteilungen mehrfach Schaden an
und verursachte Betriebsstörungen. Im be-
nachbarten Kößfeld schlug der Blitz in das
Halbholze Gutsamtsamt und schichtete mehrere
Gebäude ein. Das hier stattfindende Volksfest
für das rote Kreuz wurde fast beeinträchtigt.
Die Festveranstaltungen mußten der Billigkeit
wegen entfallen werden. In der Rotburger Ent-
lastung gingen gestern nachmittag schwere
Gewitter nieder. Durch Hagel und wolken-
bedecktem Regen wurde viel Schaden an-
gerichtet. Der Blitz schlug in Kößfeld in die
Kirche und in Döben in ein Wohnhaus. In
beiden Fällen ist der angerichtete Schaden
gering.

*** Eggen, 14. Juni.** (Hohlpfad und Wackelzahn.)
Kürzlich wurde von einer Schwalmbe berichtet,
die von einer großen Spinne so gewöhnt
wurde, daß sie hilflos herumdrehte; erst nach
Befreiung des Vogels von dem Hülspfad
kam wieder Leben in das Tier. Nechtstages
kam ein Wackelzahn der Gommio mit einer
Wackelzahn erkrankt; an diese trat sich aber nicht
eine Spinne, sondern ein Hohlpfad festsetzt,
sie fiel platt auf die Erde und blieb liegen.
Der Bericht von der Schwalmbe hatte den Mann,
der die Wackelzahn beobachtete, auf den Ge-
danken gebracht, es müßte dem Tier ähnlich
passieren sein, und so entdeckte er den Schwalm-
roger und befreite den Vogel davon. Als
dieser seinen Quälgeist los war, schüttelte er
sich und flog davon.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen

Erscheint seit 1708. **Halle a. S.** Täglich 2 Ausgaben.

Altbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan.

Probenummern sowie Kostenanschläge zu Insertionszwecken stehen gern zu Diensten.

Anzeigen die Zeile 30 Pfg. Reklamezeilen 1 Mf.

Zum zweitemal Viviani.

Die französische Ministerkrise hat ein neues Kapitel erhalten. Viviani hat sich einmal als Arzt für die von dem Ministerpräsidenten Boincarré berufen worden, hat, nachdem auch Ribot vergeblich sein Heil versucht hatte, es zum zweitemal unternommen, ein Kabinett zu bilden. Ob es von Dauer sein wird, muß die nächste Zukunft lehren.

Dem Präsidenten Boincarré ist von Viviani die folgende

Ministerliste

vorgelegt worden, die allerdings im letzten Augenblick noch Änderungen unterworfen sein muß.

Ministerpräsident und Ministerium des Äußeren Viviani, Inneres Maron, Krieg, Meeres, Marine, Gouttière, Finanzen, Poulens, Justiz, Wiemann, Martin, Unterricht, Laguerre, Öffentliche Arbeiten René Renault, Landwirtschaft, Fernand David, Handel, Post und Telegraph, Lhomon, Arbeiter- und Soziale Fürsorge Couba, Kolonien, Renaud.

Uns interessiert vor allem das Ministerium des Äußeren und das des Krieges. Es ist ohne weiteres zu prophezeien, daß keine prinzipielle Änderung an dem von Viviani und Ribot bereits abgeleiteten Programm eintritt. Bei dem Widerspruch gegen die bisherigen Ministerlisten handelte es sich nicht um sachliche, sondern um reine Personenfragen.

Das militärische Programm.

das das neue Kabinett aufgestellt hat, unterschiedet sich im wesentlichen gar nicht von dem früheren. Es hat folgenden Wortlaut: „Die Regierung wird binnen kurzen Gesetzesentwürfen einbringen über die militärische Vorbereitung der Jugend und über die Neuordnung der Reserven. Die Entwürfe sind bestimmt, die Verteilungsgerechtigkeit der Nation zu erhöhen, die stets nur daran gedacht hat, Ehre, Freiheit und Heimat zu schützen. Erst wenn diese Entwürfe, die allen Grundsätzen der Gerechtigkeit und der Anforderungen der nationalen Verteidigung Rechnung tragen, angenommen und in Kraft gesetzt sein werden, wird die Regierung eine Verleiderung der militärischen Stellen vorschlagen können.“

Unter der Marke „Verteidigung“ verbirgt sich schamhaft der Revolutionshaß. Die französische Regierung marschiert mit gebundener Marchroute. Aus Flugblatt ist für unabweislich zu verstehen gegeben, daß man an der Revue erwartet, daß der Verbündete seine Pflicht tut. Auch in England wurden Stimmen laut, daß Frankreich ein Bündnis verliere, wenn es die dreifache Dienstzeit aufhebe.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist von seinem Besuch beim österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand wieder in Potsdam eingetroffen.

* Der Bundesrat wird noch in diesem Monat von Eintritt der Ferien zu dem reichlich des Reichstages in Sachen der Dampfersubvention für Aufrechterhaltung Stellung nehmen. Es verläutet, daß die Regierung sich entschlossen hat, die Verträge mit dem Norddeutschen Lloyd zu verlängern, wenn auch in teilweise veränderter Form. Die Zustimmung des Lloyd ist bereits erfolgt.

* Über die Ausfächer einer neuen Einkommensteuerepoche in Preußen gehen Nachrichten durch die Presse, die leicht Mißverständnisse herbeiführen können. Wie schon Finanzminister Dr. Henke im Landtag wiederholt erklärt hat, läßt es sich nicht übersehen, wann eine neue Steuerepoche vorgelegt werden kann, es ist aber nicht die Absicht der Regierung, eine Novelle überhaupt nicht mehr vorzulegen. Der Gehalts- und die Einkommensteuer vorzunehmen, ist nicht begraben. Die jetzige Art der Erhebung von Steuerzuschlägen und die Art der Staffeln lassen eine Neuordnung der Steuer als er-

wünscht erscheinen. Diese Neuordnung wird kommen, sowie sich übersehen läßt, wie die Beibehaltung der Einkommensteuer auf die preussischen Steuern in der Zukunft wirken wird und wie stark Vorteile die Neuordnung der Einkommenssteuern bringen werden.

* Am preussischen Abgeordnetenhaus ist eine Interpellation des Konteradonnen von Schudmann und Genossen eingebracht worden, die sich mit den Fleischpreisen beschäftigt. Sie hat folgenden Wortlaut: „Was bezieht die Staatsregierung hinsichtlich der Tendenz, daß sich an vielen Orten namentlich in Großstädten und Industriebezirken trotz des erheblichen Mißverhältnisses zwischen Vieh- und Fleischpreisen gebildet hat, zu tun, um im Interesse der Bevölkerung auf eine angemessene Preisbildung für das Fleisch hinzuwirken?“

* Der Landtag des Fürstentums Neuchâtel nahm bei der Beratung der neuen Gemeindeordnung den § 29 des Entwurfes an, der das Mehr in einem Recht der Gemeindeglieder auf die Gemeindeglieder überträgt. Ein weitergehender Antrag der Kommission, die u. a. auch den Rechts-, Staats- und Gemeindebeamten, sowie den Verwaltungsstellen eine Zusatzstimme unter gewissen Bedingungen verschaffen sollte, verfiel dem Widerstand der Abgeordneten. Die Fassung der Regierungsvorlage für ausreißend, um das Ansehen der Sozialdemokratie in Gemeinderatswahlen zu vermindern.

Italien.

* Wie sich herausstellt, ist neben der sozialen Bewegung des Generalstreiks auch eine repressive Bewegung im Gange. Die Stadt Rimini ist regelrecht geplündert worden. Die Häuse wurden geplündert, einer angezündet, und die Wagen über einen Abhang in den Fluß gelassen. Die Plünderer wurden inhaftiert. Am Abend ist die Stadt in tiefes Dunkel gehüllt, die Straßen sind mit Bewachen besetzt, die Straßensperren sind besetzt, man muß durch Feuer angezündet werden, werbe man die Tüme zerstören. Viele Bürgerhäuser wurden geplündert, um das die Truppen einzuführen zu dürfen. Die Stadt wird von einer republikanischen Garde besetzt, die allen verächtlichen Personen den Zutritt verweigert. Die Truppen, die nach Rimini entsandt sind, werden gegenwärtig zurückgezogen. Vor dem verlassenen, verlassenen Bahnhof steht eine republikanische Wache.

Italien.

* Die Trinkprüche von Konstantinopel, die zwischen dem König Karol von Rumänien und dem Baron gelaufen wurden, betonen die Freundschaft zwischen Rumänien und England und zugleich die friedliche Richtung der äußeren Politik. Rumänien erklärt sich für das beständige unparteiische Ziel Rumänien, durch förmliche Gleichheit und herliche Beziehungen zwischen allen Balkanstaaten zu Erhaltung vollständigen Friedens beizutragen. Der Herrscher der Türkei hat die Wohlthat zu verweihen, nach der sie streben.

* In Albanien gestalten sich die Dinge immer enger. Die Aufständischen sind bis zur Hauptstadt Durazzo vorgedrungen, wo sie keine Mäpfe hatten. Fürst Wilhelm von Preußen hat gegen die Rebellen kämpfenden Truppen, ist im Kampfe gefallen.

* Die türkische feindliche Stimmung in Griechenland erreicht immer weitere Kreise, da täglich neue Nachrichten von Griechenverfolgungen in Kleinasien bei der Athener Regierung einlaufen. Man hat in Athen beschlossen, aus Anlaß des Jahresfestes über die Griechenverfolgungen, auch die Frage der agnatischen Juden einzuführen, dadurch zu regeln, daß einfach ein Erlass veröffentlicht wird, der die Angliederung der Juden bezieht gibt.

Italien.

* Nachdem die Franzosen erst kürzlich im Norden der Elbe durch die Geniesse von Raaga einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen hatten, haben sie jetzt im Innern des Landes südwestlich des Schauplatzes die

Gegend von aufständischen Maroffanern gesäubert. Drei französische Truppenabteilungen haben nach vollkommen gelungenen Maroffanern die Kontrolle über die Gegend übernommen. Das behauptet für die Befriedigung des Landes einen großen Erfolg.

Italien.

* In den schweizerischen Provinzen Schantung, Kiangsi und Honan sind neue Vorkämpfer der Freiheit im Entstehen begriffen. Die Gesellschaften nennen sich allgemeine Publikationsgesellschaften, deren Mitglieder, die mit modernen Waffen aus dem Ausland versehen sind, sich für unverwundbar halten. Die Gouverneure sind angezogen worden, der Versuch ihrer Verhaftung ist misslungen und sie womöglich in Kerker zu entfallen. Der Führer und sieben Unterführer einer geheimen Gesellschaft sind hingerichtet worden. Es wurden belästigende Schriftstücke und maßlose Hiebblätter gegen Quantität beschlagnahmt.

Der „Hohenzollernkanal“.

Zur Eröffnung des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin.

Aber den Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin, der von nun an den Namen „Hohenzollernkanal“ tragen und am 17. Juni in Gegenwart des Kaisers dem Verkehr übergeben werden soll, ist eine wichtige Arbeit im Gange.

Der Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin stellt im Urteil aller Sachverständigen ein unabweisbares Weiterer deutscher Kanalbau dar. Mit seiner Vollendung hat das Berliner Wasserstraßennetz einen entscheidenden Schritt vorwärts getan, der insbesondere für den Seehafen Stettin sehr bald die günstigsten Folgen zeitigen wird. Die Länge der neuen Wasserstraße von ihrem Beginn an der neuen Schleuse in Wölschütz bei Berlin bis zu ihrer Mündung in die Oder beträgt sich auf rund 100 Kilometer. Sie benutzt zum Teil vorhandene Verbindungen und verbindet sich zu nächst nach Norden bis Liebenow, von da an Gerswalde vorbei, nach Welle nach Osten zur Oder.

Der Bau des Großschifffahrtsweges zeigt die erstaunlichen Fortschritte der Wasserbaukunst seit den Zeiten des Finow-Kanals. Während dieser in Anbaugebiet das Gelände nicht weniger als 100 Schichten erforderte, genügt dem Hohenzollernkanal zwei einzelne Schichten und eine Schulentreppe, ein System von vier aneinander schließenden Schulen. Von den überaus feineren technischen Einzelheiten dieser multizellulären neuen Wasserstraße ist die folgende hervorzuheben.

Zunächst die 700 Meter längeren Oberwasser-Sicherheitsdämme, die in zwei Minuten gehoben oder gesenkt werden können. Sie sind als feintreue Substanz ausgebildet, die durch Gevorgänge in den seitlichen Tirmen auszuweichen vermag. Die Dämme sind durch die Sicherheitsdämme, die den Namen Wasserlöcher tragen, mit Gussbetondecken in Verbindung gebracht worden. Als technisches Wunderwerk der neueren Zeit des Kanals betrachtet werden die Vertikal-Schulentreppe, die überquert. Es wird da nicht nur die Eisenbahn von der Kanalanlage überquert, sondern sogar ein ganzes Flußtal. Die Raggio wird von dem Kanal auf einem ein Kilometer langen Damm über den Damm geführt. Den Mittelpunkt der technischen Leistung bilden die seitlichen Schulentreppe von Liebenow. Viermal schieben sich hier die Schiffe in die von neuem Water haben stellen Wänden eingeschalteten Schulentreppe, um mit den Vertikalenden des Wassers in den „Gangbecken“ jedesmal neu Water zu fassen. Wasserumkehrer ist, wie sich dies Verfahren ohne den geringsten Kraftaufwand abspielt.

Später wird sich an dieser Stelle zur Unterbrechung der Schulentreppe noch ein Nebenwehr befinden, das imitativ in 600 Metern Länge 36 Meter mit Maschinenkraft zu haben. Von Höhenarbeit an mündet der eine Arm der Schifffahrtstraße in die Stromoder, mit dem Wasser in der erweiterten Verlaufsform. Im weiteren Verlauf des Kanals wird der Wasserstand des Kanals bis das höchstmögliche Fahrgeschwindigkeit auf 6 Kilometer in der

Stunde festgelegt worden, die in keinem Falle überschritten werden dürfen. Für die Verlangung Berlins und Soltau und Bielefeld, dem Osten Deutschlands und aus dem Dnieprgebiet, ungeachtet für die Ausfuhr der Berliner Industrie, bedeutet die Fertigstellung des Großschifffahrtsweges eine gewaltige Erleichterung und Verbilligung, wie sich denn auch ausersichtlich, weil der Dnieprgebietes grüßten der unteren Oder und Elbe ungenutzt haben wird.

Heer und flotte.

— Generalmajor z. D. Ringer ist in Stuttgart, 88 Jahre alt, gestorben. — Generalmajor Ringer hat bereits in fünf französischen Kriegen das zweite Bartenbergische Infanterieregiment, das bei Wörth mit großer Auszeichnung kämpfte, als Oberst geführt.

— Die Sommerreise der Hochflotte dauert vom 15. Juli bis zum 31. August. Sie führt nach der norddeutschen Küste. — Der Kreuzer „Paris“ ruhe für das Mittelmeer abgegangen, um an Stelle des Kreuzers „Dresden“ die dortige Station zu besetzen.

— Das deutsche Militärische Gesandtschaftsamt hat im vergangenen Jahre von Wilhelmshafen nach der Westküste Afrika und nach Sabratha ausgesetzt, um die Küste zu besuchen, in den heimischen Gewässern zurückzukehren. Es führt deswegen nach Afrika, weil die dortigen Gesandtschaften dortigen verlegt worden ist.

— Beim Verlassen zweier Minenüßboote kenterte in Wilhelmshafen eine Westermine. Der Bootsführer Brüggen und der Seiger Schulz sind dabei ertrunken.

Von Nah und fern.

Unwetterkatastrophen in Mecklenburg. Aus allen Gegenden Kurhessens werden schwere Unwetterkatastrophen gemeldet. Mehrere Feuerbrünne durch Blitzschlag sind vorgekommen. In Ribbenow bei Ahlbeck in Döbberitz ging ein Holzenbruch nieder und richtete großen Schaden an. Der Bahnhof Ahlbeck liegt unter Wasser, das Wasser reicht den Eisenbahnen bis an das Trittbrett. In Seedorf schlug der Blitz ein. Zwei Gehefte wurden mit eisernen Projektilen zerstört und Maschinen eingetauscht. Bei Gelnhäusen schlug der Blitz in eine Saar spielender Kinder. Ein Knabe wurde getötet, mehrere andere Kinder verletzt. Am schlimmsten hat das Unwetter in Götterhagen gemüht. Ein Talbau wurde ein Schind und ein Verhänger auf freiem Felde von Blitz erschlagen. In Wismar hat das Hochwasser der Rönne ein furchtbares Zerstörungswort angerichtet.

Unfall auf dem neuen Flugplatz Deutsch-Eulau. Unter reger Beteiligung fand am Sonntag die Einweihung des Flugplatzes in Deutsch-Eulau statt. Der Unfall wurde die Feste durch einen Unfall gerührt. Auf dem Flugplatz befanden sich zahlreiche Flugzeuge. Als nun nach Beendigung der Feierlichkeiten der Beobachter, in dem Beobachtern Hartmann ein Führer und Beobachter Hering als Beobachter saßen, zum Aufbruch aufsteigen waren, verlagte der Motor, als das Flugzeug sich gerade über dem Flughafen befand. Der Motor fiel zwischen die Menge, der Beobachter ist einen zehn Jahre alten Knaben einen Arm ab und verletzte ihn schwer am Kopf. Auch eine Frau wurde erheblich verletzt. Die Anwesen des Flugplatzes blieben unversehrt.

Aus der französischen Fremdenlegation geflüchtet. Sechs Wäcker der Fremdenlegation, die zu einem fest festlicher Legation nach Afrika gekommen waren, benutzten die zufällige Anwesenheit des deutschen Dampfers „Sensibil“ im dortigen Hafen, um den Versuch zum Entweichen zu machen. Dieser gelang indessen nur zwei von ihnen, einem Belgier und einem Österreichischen, die anderen wurden von den sie verfolgenden Wäckern eingeholt. Der „Sensibil“ ist nach Genue weitergedampft.

Schiffenstat auf hoher See. Ein Passagier dritter Klasse des Dampfers „Ganope“ wurde auf hoher See plötzlich mangelnd und verlor sich durch Meeresstärke 25 Passagiere, darunter fünf Frauen.

Die Leimrute.

4) Kriminalgeschichte von S. Penn. (6418.)

„Morgen vormittags Schlag 10 Uhr begleitet er mich zu meinem Bestenfreunde, Dr. Falke.“

„D er wird ihn zu Hause treffen, das ist ganz gewiß“, sagte Falke lebhaft.

„Dann also am morgen“, mit diesen Worten empfahl ich der Zuzeller.

„Am morgen!“ rief ihm der Polizeistat nach. „Dann griff er nach einem Metalltopf, der sich an seinem Schreibtische befand und drückte daran.“

„Einige Augenblicke später füllte ich das Arbeitszimmer des Polizeistats mit verschiedenen Polizeigenossen und Sicherheitswachmännern. Jeder derselben erhielt einen mit leiser Stimme gegebenen geheimen Befehl und entfernte sich rasch wieder.“

„Festhalten brachte den größten Teil der Nacht mit Überwachung von Derselben zu.“

Am andern Morgen Schlag 10 Uhr stiegen zwei Männer die Treppe eines Hauses in der Spiegelgasse, das die Nummer 4 führte, hinauf.

„Es war der Zuzeller G. und Fritz Mühlstein. Der Baas des letzteren hatte sie hier gebracht und hielt mittlerweile vor dem Tore.“

„Als G. mit dem Frühesten im zweiten Stockwerke angelangt war, standen sie unmittelbar der Treppe gegenüber vor einer Tür, auf der in Goldbuchstaben zu lesen war: „Dr. Falke, Hof- und Gerichtsbuchhalter.“

Der Zuzeller öffnete die Tür und ließ den

Führer ein, mit ihm einzutreten. Sie bestanden sich jetzt in einer Art Wohnzimmer, in dem mehrere Personen, sitzend, wie es schien, warteten. Unbekannt mit mir die selben, durchschritt der Zuzeller das Zimmer und trat in ein zweites Gemach, in dem eine Menge Schreiber saßen. G. wandte sich an einen derselben.

„Sie Herr Dr. Falke zu sprechen?“ fragte er. Der Schreiber nickte mit dem Kopfe und rief stumm auf eine zweite Tür. Der Zuzeller trat mit seinem Begleiter darauf zu und pochte an.

„Eine letzte, honore Stimme, in welcher G. sofort die des Polizeistats erkannte, rief von innen ein kräftiges „Gerein!“

Der Zuzeller öffnete die Tür, und während er seinem Begleiter den Vortritt ließ, trat er in ein ziemlich großes Gemach, das indes einen düstern Anblick gewährte. Die zwei niederen, auf einen Tisch sitzenden Männer waren nämlich mit Eisenketten verhaftet, was freilich keine Erklärung in der großen Halle fand, die an eine der Wände gelagert war.

„Es schien dieser Raum daher nicht nur die Arbeitsstube des Doktors, sondern auch dessen Kassenzimmer zu sein.“

Der Fritz hatte sowohl die Anwesen des erkrankten, wie die des zweiten Zimmers mit einem raschen, aber scharfen Blick gemerkt, doch der Ausdruck seines Gesichtes zeigte an, daß ihm dieselben unverständlich erschienen waren.

„Eintritt in das Arbeitszimmer des Wäckerers wurde er allerdings nur durch einen Mann, als sein Blick auf die sorgfältig ver-

wahrten Fenster fiel. Der Anblick der eiferten Kasse jedoch veranlaßte ihn wieder.“

„Beim Eintritt der beiden erhob sich ein Mann, der hinter dem Schreibtische saßen hatte und trat ihnen entgegen.“

G. war nicht wenig erstaunt, in das Gesicht eines ihm total fremden Mannes zu blicken, und wollte eben den Mund öffnen, um denselben nach dem Doktor zu fragen, als der fremde Mann den Zuzeller, bereits bedrängte und sagte: „Seien Sie willkommen, Herr G. was führt Sie zu mir?“

„In dieser Stimme erkannte er sofort die des Polizeistats und wußte nun, daß er freilich nicht, wenn auch bis zur Unkenntlichkeit verändert, vor sich habe. Diese Veränderung aber, jedenfalls mit dem Name des Polizeistats in unmittelbarem Zusammenhang stand.“

„Bevor noch G. sein Anliegen vorbringen konnte, sagte indes der Mann: „Ich werde Ihnen, nicht zu dem Herrn, setzen mich mit Ihnen, bitte jedoch nur um ein wenig Geduld, da ich gerade mit Anstrahlung einer Ungelegenheit beschäftigt bin, bei welcher durch die geringste Verzögerung ein Terminverlust wäre. Als bitte daher, es sich dort besorgen zu machen.“ Damit wies er auf ein Sofa.

„Während sich die beiden auf das Sofa setzten, kehrte der Doktor zum Schreibtische zurück.“

„Er schien emsig zu arbeiten, alle Augenblicke erhob die Klingel, einzelne der Schreiber erschienen, nahmen Schriften oder mündliche, mit leiser Stimme gegebene Aufträge entgegen, andere brachten Briefe und Derselben. So mochte eine halbe Stunde vergangen

sein. Der Fritz war ungeduldig geworden und konnte sich eines eigentümlichen Gefühls von Unbehaglichkeit nicht erwehren.“

„Endlich schien es mit seiner Geduld zu Ende; er flüsterte dem Zuzeller zu, daß es ihm einige wichtige Geschäftssachen, die er noch zu besorgen habe, unmöglich machen, noch länger zu verweilen.“

„Der Zuzeller wandte sich an Falke.“

„Entschuldigend Sie, Herr Doktor“, sagte er höflich zu demselben, „die Zeit des Herrn Schritts ist gemessen, er kann nicht mehr länger warten.“

„Der Doktor ließ rasch auf.“

„Nur zwei Minuten, meine Herren“, rief er lebhaft und blickte auf seine Uhr. „Dann können Sie unbedingt über mich verfügen.“

„Die beiden setzten sich wieder.“ In diesem Augenblicke öffnete sich die Tür; ein schwarzes nicht erkennbares Man trat ein, schritt auf den Doktor zu und überreichte ihm eine große, verpackte Depesche. Falke erkannte dieselbe rasch, nickte dem Überbringer lebhaft zu und sagte: „Es bleibt bei meinen Anordnungen.“

„Der Mann entfernte sich, der Doktor trat jedoch auf die beiden zu und sagte: „Nun lebe ich zu Ihren Diensten, lieber G.“

„Dann bohrte er sein blickendes Auge in das Gesicht des Fritz.“

„Sich hat zu dich herausgefunden“, lächelte er, „und gefühlt genug von der Strafe, aber nicht, wie man doch so müde ist, für was man sich zu tun. Brennen?“

„Wir haben dich jetzt, und wahrhaftig, zu entkommen uns nicht mehr!“

Eine Veteranenfeier. Aus Anlaß der 27. bis 29. d. Mts. in Sondersburg ein Veteranenfest unter dem Protektorat des Königl. Regiments, wobei die Veteranen der Kämpfe von 1864 zu einer gemeinsamen Erinnerungsfest unter dem Schutze der Veteranenvereine veranlaßt.

Einem Schmerz mit dem Leben bezahlet. Der hiesige Arbeiter Caminatti aus Sondersburg in Sondersburg, der bei einem Neubau von Öfen in Sondersburg in Sondersburg starb, ist in Sondersburg in Sondersburg gestorben. Er hinterließ eine Witwe und vier Kinder. Die Hinterlassenen sind in Sondersburg in Sondersburg verstorben.

Was einem Adler einführt? In der Umgebung von Sondersburg, in Sondersburg, wurde ein Adler gefangen. Der Adler wurde in Sondersburg in Sondersburg gehalten. Der Adler wurde in Sondersburg in Sondersburg gehalten.

Der Kongreß der Heilsarmee in London. Der Kongreß der Heilsarmee in London wurde am 1. d. Mts. in Sondersburg in Sondersburg abgehalten. Der Kongreß wurde in Sondersburg in Sondersburg abgehalten.

Allerlei vom Tage. Ein schmerzlicher Wollenbruch, der großen Schaden anrichtete, ist über das Aedars in Sondersburg in Sondersburg geschehen. Der Schaden wurde in Sondersburg in Sondersburg verursacht.

— Ein in Sondersburg gefangen, der in Sondersburg in Sondersburg gefangen wurde. Der Gefangene wurde in Sondersburg in Sondersburg gefangen.

— Bei einem heiligen Gemitter wurden in Sondersburg in Sondersburg gefangen. Der Gefangene wurde in Sondersburg in Sondersburg gefangen.

— In einem Anfall von geistiger Unmündigkeit hat der Gutsbesitzer Sondersburg in Sondersburg gefangen. Der Gefangene wurde in Sondersburg in Sondersburg gefangen.

Luftschiffahrt.

— Der deutsche Luftzeppelin „Z. 1“ ist bei Döberitz bei einer Vollübung verunglückt und muß völlig abgeschrieben werden. Der hintere Teil des Luftschiffes geriet bei der Fahrt vor einer Sandbank zwischen dem Döberitz und wurde eingeklemmt. Das Luftschiff stürzte im letzten Drittel durch, während der längere vordere Teil rechts nach Westen abgedreht wurde.

— Die in Mainz veranlassete fliegende Ballonfahrt wurde in dem Verlauf durch schwere Gewitter und Hagel gestoppt und auch der Verbleiben des Luftschiffes „Z. 1“ beeinträchtigt. Die gemeldeten zehn Ballone waren sämtlich zur Stelle. Allerdings mußte der Ballon „Sonderhausen“ wegen Unmöglichkeit, nach der Füllung wieder entleert werden. Ein ganzes fuh demnach neuer Freizeitspaß auf. Von den Dampfbädern fliegen kamen trotz der unangenehmen Gewitter die Bäder in Sondersburg in Sondersburg noch eine Milliarde aus dem Döberitz in der Verfolgung teil. Während des Startes der Ballone traten auf dem Main die Meteorologen in Tätigkeit, die allerdings auf die beachtliche Verfolgung des Zeppelinschiffes verzichten mußten.

— Der Fürst stützte zusammen und war bleich geworden. „Was soll das,“ rief er, „bin ich in einem Tollhause?“

„Sei ruhig darüber,“ lachte der Doktor, „mir sind so vernehmlich, wie du sollst, mir auf die Beine zu setzen. Es war hier keine Schlafstube zu wenig, den Schmutz geblieben zu haben, du wollest, als du jene Ankleidung in den Socken laßt und daher sicher warst, daß dein Schmelzschweiß mit der Unschicklichkeit der selben nicht entsetzt sei, auch noch die Angabe zurückzuführen, um das Neugebäude, aber du hast dich verreckt. Du bist auf den Bein gegangen, mein sauberes Bode!“

Der Fürst hatte während dieser Rede seine Bewegung gemacht und war wieder auf dem Boden. „Was für eine herrliche Mimese denken mit allen Zeichen der Entrüstung an.“ „Lassen Sie mich, mein Herr, der Sie in frecher und niederträchtiger Weise mich hierher locken, um mich zu beschimpfen, denn Sie werden unter einer Decke mit diesem bunten Ehrenmann, das sehe ich nun klar genug. Sie haben das ganze Spiel abgeartet, um mich um meine rechtmäßige Forderung zu bringen. Aber wie können Sie es wagen, mich zu beschimpfen. Sie, der Sie in meinem Leben nicht gesehen, der Sie mir nicht unbekannt sind?“

„D. mein Herr, ich würde die fremde?“ lachte der Doktor höflich, „du irrst dich.“ „Niemals ist er die falsche Verleumdung und der Wert der.“ „Nun, mein Herr, was ich und mein würdiger Name ist im Leben festhalten, ihr aber nicht mit dem Wert!“

Die Ballone schlugen in der Hauptstadt zuerst weiche, dann höfliche Richtung ein. Die am meisten geflogenen Ballone landeten tief im Sondersburg, so daß ihre Besatzung erit gegen Sondersburg wieder nach Mainz zurückkam. Bei der Preisverteilung wurde das Ergebnis der Verfolgung in militärischer Hinsicht als befriedigend bezeichnet.

— Dieser gälten allgemein die Brüder Wright für die Erfinder des ersten wirklich brauchbaren Flugzeuges. Jetzt aber hat der berühmte amerikanische Flieger Curtiss den Beweis dafür angetreten, daß dem nicht so ist. Vor mehr als zehn Jahren konstruierte Dr. Langley, Sekretär des Smithsonian-Instituts eine Flugmaschine zur Verfolgung von Personen, die er letztendlich auf dem Ballon ausprobierte, sich mit seinen Misserfolgen aber ungeduldig lächerlich machte und aus

hat seine Behauptungen in vollem Umfange erweisen. Nicht nur, daß die Flüge tadellos verliefen, benötigte er auch noch dazu den völlig veralteten von Langley benutzten Motor. Damit dürfte die Wichtigkeit dieses Fluges veranschaulicht sein, die erste brauchbare Flugmaschine erfunden zu haben, denn Langley's Konstruktion liegt zeitlich weit vor ihnen.

Die Tür von Hohenzieritz.

— Des Großherzogs Autographensammlung. — Der neue Großherzog von Mecklenburg-Strelitz erbt von seinem Vater eine eigenartige „Autographensammlung“, wie sie nicht wieder auf der Welt vorhanden ist. Im Schloß Hohenzieritz befindet sich eine aus einem Barterrelief auf die Hintertreppe

Der Ostmarkenflug 1914.



Der große Ostmarkenflug, der seinen letzten Anfang nahm, hat auf Wunsch der Inspektion der Fliegertruppen eine Abänderung in der Weise erfahren, daß die zweite Etappe von Posen, die ursprünglich über Thorn führen sollte, jetzt direkt über Bromberg und Glogau nach Warschau führt. Die Abänderung ist deshalb erfolgt, weil die Luftlinie bei heftigem Winde die Flugzeuge

schwerer darüber verlor. Curtiss trat mit der aufsehenerregenden Behauptung hervor, daß nur die technische Ungenauigkeit Sondersburg an dem Wingen seiner Pläne die Schuld trage, und daß seine Flugmaschinen ihm die feste Überzeugung eingebläht hätten, daß sämtliche modernen Flugzeuge seien die Ein- oder Doppeldecker, auf der einen als lächerlich verächtlichen Erwähnung Langley's lauchten. Curtiss wollte seine Behauptungen durch die Tat erhärten und verpflichtete sich, auf der als Meistleistung in der Smithsonian-Institut aufbewahrten Flugmaschine Sondersburg, wenn die richtige Flug zu unternehmen. Die Bundesregierung unterstützte das Vorhaben Curtiss in jeder Weise und stellte ihm die jahrelang vergebene Maschine sofort zur Verfügung. Curtiss

ließ über die russische Grenze geraten und von Sondersburg besichtigt werden können. Ein solches Geschehen ist für die freundschaftlichen Gesinnungen unter russischen Nachbarn. Die Geländekarte vermindert sich dadurch auf 545 Kilometer. Es ist außerdem beifolgt worden, den 23. als Aufbruchstag festzusetzen. Dadurch wird die ganze Konfuzierung um einen Tag verlängert.

führende Tür, die sich eines ganz besonders vornehmen Kührähmens rühmen kann. An diesen Kührähmen haben nämlich ganz tolle Fürstlichkeiten die in Sondersburg zu Besuch weilten, ihre Körpergröße gemessen, in dem sie sich an den Kührähmen hielten und ihre Größe durch einen Maßstab anzusehen, wenn sie jedesmal ihre eigenartige Namensunterschiede hingewiesen.

Alle diese Fürstlichkeiten sind in dieser mehrwürdigen Autographensammlung vertreten, aber auch die ausländischen Herrscher stellten manchen interessanten Beitrag. So finden wir auf dem Kührähmen in Sondersburg die Körpergröße und die Namen eines

Der Fremde taumelte zurück, sein Mitleid war erhaben geworden, mit starken Augen hing er an den ihm bekannten Zügen des Polizeirat's.

Er gab sich verloren. Da er sah, daß er noch eine Idee.

Wie der Witz sprach er zur Tür und rief diese auf, doch eine Anzahl von Sicherheitsmännern hatten diese best.

„Umsonst!“ rief ihm Fellenstahl nach, „du entgehst uns nicht!“

Aber nach wie ein Gedanke hätte sich der Fremde, schließlich dem nun zunächst liegenden Sicherheitsmann unter der Weiser, durch die das Zimmer und befand sich bereits im ersten Gemach.

Doch auch Fellenstahl hatte dieses Wandern bemerkt, war mit einem Sprunge an seinem Schreibtisch, wo er einen kleinen Tisch, welcher an der Seite eines Schreibtisches angebracht war, gemalt, um sich zu setzen.

In diesem Augenblicke wollte der Verlorene das letzte Zimmer verlassen, da raffte es unmittelbar vor ihm, ein kleines Gitter fehl lärmend nieder und verpörrte ihm den Ausgang — er war gefangen.

hatten den Zweck, die Identität des Fürsten mit dem schlauren Gauer festzustellen. Der Verdacht des Polizeirat's hatte sich sofort auf den Mann gelenkt. Aber Fellenstahl mußte auch, daß derselbe eine Geliebte habe, und da er sicher war, daß hoher Verstand und daher der Gefährlichkeit eines sofortigen Verhaftes wegen, noch nicht verwehrt haben würde, so vermutete der erfahrene Polizeirat, daß die Geliebte Brenners die Kleinodien zur Verfolgung anfangen habe.

Es galt daher zunächst, den Aufenthalt des Mädchens zu entdecken, es dingelte zu machen und eine genaue Durchsuchung seiner Wohnung vorzunehmen.

Auch dies gelang, und an demselben Tage, wo Brenner in das Gefängnis abgeführt wurde, hatte man auch seine Geliebte festgenommen und bei ihr den allerdings in raffinierter Weise verborgenen Schmutz gefunden.

Der Juwelier G., aber war gerettet und konnte sein Geschäft wieder eröffnen. Dies verdankte er einzig der Behrmut des Polizeirat's Fellenstahl. C n d e.

Ein Vorläufer unserer Stechbriefe. Es ist nicht neu auf der Welt, sagt der alte Pen Alibi. Auch der Kampf zwischen Verbrechen und Obrigkeit hebt vom Urtage menschlicher Geschichte an. Wir brauchen deshalb eigentlich nicht zu staunen, wenn wir hören, daß ein modernes Verfolgungsmittel, wie der Stechbrief, schon vor mehreren tausend Jahren in Schwung war. Und doch mußte es uns eigenartig an, wenn wir das folgende

lischer, ruffischer und dänischer Fürstlichkeiten bezeichnet. Nur Kaiser Wilhelm's I. Name fehlt, trotzdem der Kaiser häufig genug in Sondersburg, der Stedeltiefe seiner innig verehrten Mutter, weilte. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man diese Liste mit dem Einbruch des Ortes an nichts anderes als seine Trauer um die Verstorbenen dachte.

Der Kührähmen im Schloß Sondersburg läßt interessante Einzelheiten über die Größe der Herrschaften erkennen. So ist Friedrich III. überzogen um aufsteigende alle anderen, aber auch Prinz August von Württemberg, der verbiente Sieger von Glogau, gab ihm nicht viel nach. Es läßt sich denken, daß der einseitige Namen vielfach Gegenstand der Spottreden erwerbsfähiger Sammler gewesen ist. Allerdings mit mehren Erfolge. Ein englischer, überaus vermöglicher Sammler legte vor Jahren alle Bebel in Bewegung, ja, er richtete sogar eine diebstahlige Expedition an das Staatsministerium von Mecklenburg-Strelitz, in der er um Bewahrung der ihm überlassenen die Kührähmen nachsuchte.

Auch sonst drohten der „Autographensammlung“ des Großherzogs mancherlei Gefahren, ebenso sehr durch die unglückliche Art mancher Kührähmen, die sich nicht zu sichern ließen, wie durch die Unkenntnis mancher Bedienten von dem Werte des Kührähmens. So wollte einmal eine übertriebene Scheuerzeit den ganzen Kührähmen abgeben und aufheben, und die Sammlung wäre unerbittlich verloren gewesen hätte man nicht noch im letzten Augenblick dem unangenehmen Dienstleister der Frau ein Ziel setzen können.

Gerichtshalle.

Gen. Eine kleine „Kendebühne“ beschloß diese Nacht die Strafkammer, vor der sich ein Referendar aus Bismarck und ein Kaufmann aus Pöthen wegen widersprüchlicher Ausübung eines Amtes zu verantworten hatten. Beide trafen eines schönen Tages im Sondersburg in Sondersburg mittels Automobils in Pöthen ein, wo sie sofort den Gastwirt Pfeffer aufsuchten, der zugleich Friedensrichter und Bürgermeister ist. Dessen erklärte der Referendar, daß er Kommissar der Regierung in Bismarck sei, und wurde unter Friedensrichter's Erlaubnis für die letzte hierzu den beiden Angeklagten die Akten vor, die dann Einsicht nahmen. Im nächsten darauf, daß beide noch unbescholten waren, wurde der Referendar zu 60 M., und der Kaufmann zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

Warschau. Im Prozeß des Kammerherrn von Bismarck, der beschuldigt wird, den früheren Döberitz-Buchbesitzer zu haben, wurde der Angeklagte für schuldig erkannt und zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Sondersburg war gänzlich erschöpft. In seinem letzten Worte erklärte er wiederholt, ungeschuldig zu sein und die Ausführungen seiner Verteidiger nicht hinzunehmen zu haben. Der Beschuldigte war überdies, unter dem Publikum befanden sich viele Vertreter der höheren Gesellschaftskreise und die zahlreichen anwesenden Zeugen. Das Urteil wird, weil es gegen einen Beamten verurteilt wurde, noch der fairesten Beschäftigung unterbreitet.

Landwirtschaftliches.

Verziehen der Ankerbüden. Wenn die Hüdenfelder zum ersten Male beackert und danach die jungen Pflanzen genügend erfarkt sind, wird das Verziehen vorgenommen. Diese Arbeit ist von großer Wichtigkeit und darf daher nur von vertrauenswürdigsten sondersburg Arbeitern vorgenommen werden. Sind die Hüden mit der Hand gelegt oder gedoppelt, so ist die Erde einfach, man sieht vorzüglich alle Pflanzen eines Hüdenfelds auf die letzte aus, die nun stehen bleibt. Sind die Hüden aber in Reihen gebrüllt worden, so müssen sie vor dem Verziehen zuerst gebüchelt werden, was am besten mit der Handbühde geschieht. Zeit zum Verziehen ist es, wenn die Pflanzen das dritte oder vierte Mal gekommen. Beim Verziehen ist Wert darauf zu legen, daß die liebenswürdige Pflanze möglichst wenig gelodert wird. Wenn möglich, vergleiche man bei hüden Büden und bedeckten Büden.

Schiffahrt lesen, daß am 10. Juni des Jahres 14 n. Chr. von der moabitischen Volksbehörde zu Merabrien erlassen wurde und in freier Uebersetzung lautet: „Im Jahre 25 am 16. Epiphi. Ein junger Sklave des Antiochenes, Sohn des Chirillipus, des Penitenten aus Arabien, ist in Merabrien entlaufen, namens Serron, alias Zeilos, ein geborener Exer aus Hamble, ungefähr achtzehn Jahre alt, mittlerer Größe, barlos, mit geraden Beinen, im Sinn ein Größchen, an der linken Seite der Nase eine lindenförmige Wunde, eine Narbe über dem linken Mundwinkel, an der rechten Handwurzel mit barbarischen Buchstaben katoniert. Er trägt einen Gürtel, dessen Inhalt 3 Minen 10 ... gemünzten Goldes, einen silbernen Ring, auf dem eine Goldkette und Schabellen dargelegt sind, auf dem Rücken ein Gürtchen und ein Schurzfell. Wer ihn zurückbringt, erhält zwei Talente und 3000 Drachmen; wer seinen Aufenthalt verrät, wenn dieser an einem heiligen Orte ist, 1 Talent und 2000 Drachmen, wenn bei einem anderen Ort und gerichtlich belangbaren Name, 3 Talente und 5000 Drachmen. Anzeige erfolgt bei den Beamten der Strategen zu erlassen. Mit ihm entlaufen ist Bion, der Sklave eines Hofbeamten erster Klasse, unterseht, beschuldigt, mit feilich entwichenen Beinen, Augen grünlich. Er trug, als er entlie, eine Limba und einen kleinen Schwanenmantel und ein Frauenhaarbüschel im Werte von 6 Talenten und 5000 Drachmen. Wer ihn zurückbringt, erhält dieselbe Summe wie für den obigen. Anzeige auch über diesen bei den Beamten der Strategen zu erlassen.“

Berlin. (Der geheimnisvolle Schah.) Die spanischen Schahschmiedler, von deren Freiden wir schon wiederholt gewarnt haben, setzen ihre Expedition auf die Leichtgläubigkeit des deutschen Publikums unentwegt fort. Nach wie vor verenden sie ihre Schwindelbriefe, in denen die Beteiligung an einem großen geheimnisvollen Schah in Aussicht gestellt. Dem überaus plumpen Schwindel sind schon eine Anzahl Leichtgläubiger zum Opfer gefallen. So wurden, wie berichtet, einem Neufässer, der den Versprechungen der Betrüger traute und nach Madrid fuhr, etwa 8000 Mark abgenommen. Wie wir jetzt erfahren, hat dasselbe Schicksal einen hiesigen Schneider ereilt, der auch von der Sucht nach einem mühseligen Vermögenszuwachs von einigen 100000 Francs getrieben, nach dem Lande der Stiehlämpfer fuhr, um von dort zwar reich an Erfahrungen, aber ärmlich an Geldmitteln nach der Heimat zurückzukehren.

Deffentl. Stadtverordneten-Sitzung am 15. Juni.
Anwesend sind 3 Magistratsmitglieder und 9 Stadtverordnete. Herr Huhn eröffnet gegen halb 7 Uhr die Sitzung. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Bewilligung von Mitteln für Staatsüber-schreitungen. Der Etat der Schule ist in verschiedenen Positionen überschritten worden. Die Befreiung bewilligt die Kosten für diese.
2. Vorlage wegen Neubau eines Schornsteins und Ofens im Forchhaus Oppin. Der Ofen ist des Umbaus sehr bedürftig und soll bei dieser Gelegenheit der Schornstein geändert werden. Die Kosten werden von der Versammlung bewilligt.
3. Vorlage wegen Entschädigung für bare Auslagen der Kommissionen. Der Bauamtsplan werden für die in letzter Zeit sehr häufig vorgenommenen Befestigungen und der damit verbundenen bare Auslagen pro Mitglied 5,- M. bewilligt.
4. Vorlage wegen Einrichtung von besonderen Handarbeitsunterricht für die geborene Stellung der Schule. Für diese soll ein besonderer Handarbeitsunterricht von wöchentlich 1 Stunde eingerichtet werden und werden die Kosten in Höhe von 1,- M. pro Stunde von der Versammlung bewilligt.
5. Vorlage wegen Verkauf von Baugepländen. Ein auswärtiger Maschinenfabrikant beabsichtigt von dem Gelände zwischen Oppin und Niemitzstraße eine Parzelle von ungefähr 2 Morgen zu kaufen. Der endgültige Beschluß wird jedoch erst nach Besichtigung des Geländes an Ort und Stelle erfolgen.

6. Nach Beschluß der Gemeinde Rotta, die den Weg von Remberg nach Rotta auszubauen will, wird auch die Stadt Remberg aufgefordert, den ihr gehörenden Teil ebenfalls auszubauen. Die Stadtverordneten erklären sich damit einverstanden, wenn die Stadt die üblichen Zuschüsse von Staat und Provinz erhält. Die Kosten für den Bauanschlag werden ebenfalls von der Stadt getragen. Wenn es irgend möglich ist, soll der Remberger Teil der Straße gepflastert werden.
7. Am Dienstag und Mittwochabend sind einige Reparaturen dringend erforderlich. Die Verammlung bewilligt die Kosten, soweit sie nicht durch den Etat gedeckt sind.
8. An die Nordseite der Schanne in Niemitz soll noch ein kleiner Stall angebaut werden. Die Verammlung bewilligt die Kosten.
9. Vorlage wegen Pachtvertrag. Diese wird ohne Einwendungen genehmigt.
10. Die Verpachtung des Obstes an den fähigen Straßen hat einen Ertrag von 327 M. erbracht. Die Verammlung erteilt den Zuschlag.

Bericht über den Schlachtviehmarkt.
Leipzig, den 15. Juni
Auftrieb: 713 Rinder, und zwar: 211 Ochsen, 29 Kalber, 213 Kühe, 268 Bullen, 409 Kalber, 640 Stück Schafvieh, 2327 Schweine; gesamtamt 4134 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete, höchste Schlachtgewicht, bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 88-90, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, älter, aus gemästete, Schlachtgewicht 79-87, 3. mäßig gemästete Junge, gut geputzte ältere, Schlachtgewicht 72-78, 4. gering gemästete Jerven, Schlachtgewicht 64-71, Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtgewicht, Schlachtgewicht 86-89, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtgewicht bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 73-82, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut emästete jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 67-72, 4. mäßig gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 59-66, Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtgewicht, Lebensgewicht 73-80, 2. mäßig gemästete Jünger und gut geputzte ältere, Lebensgewicht 76-77, 3. 76-78, Kalber: 1. beste Qualität (Vollfleischigkeit) und beste Qualität bis zu 7 Jahren, Lebensgewicht 49-57, 2. mittlere Qualität und gute Saugkälber, Lebensgewicht 56-60, 3. geringe Saugkälber Lebensgewicht 49-55, Schafe: 1. Mastschafe und jüngere Mastschafe, Lebensgewicht 48-50, 2. ältere Mastschafe, Lebensgewicht 43-47, Schweine: 1. vollfleischige der feinsten Rasse und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 56-57, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 53-55, 3. gering emästete Schlachtgewicht 54-56, 4. Sauen und Gure, Schlachtgewicht 53-54. Alles in Markt für 50 Kz.

Bekanntmachung
Die Gemeindesteuerverträge für 1. April 1914/15 liegt vom 18. Juni bis einschließlich 2. Juli 1914 in unserer Kämmereikasse zur Einsicht der Beteiligten aus.
Remberg, den 15. Juni 1914.
Der Magistrat. Dr. Scheffer

Achtung! Radfahrer Achtung!
Herren-Fahrräder von 32,50-90 M.
Damen-Fahrräder von 45-90 M.
in 20 verschiedenen Ausstattungen

Nähmaschinen
5 Jahre Garantie von 35 M. an
Sprechapparate von 8 M. an

Laufmäntel 1,65, 2,00 M.	Pedale, à Paar 1,20 M.
Laufmäntel 1 Jahr Garantie 3,40 M.	Luftpumpen v. 50 Pf. ab
Schläuche 1,50, 2,-, 2,50 M.	Keiten von 1,10 M. an
Gespannte Vorderräder 2,50 M.	Lenkstangen v. 1,40 M. an
Gespannte Freilaufträder mit Rücktritt 8,- M.	Vorderradgabel von 2,25 M. an
Carbidlampen von 1,35 M. an	Kleidernetze v. 35 Pf. an
	Elektr. Taschenlampen komplett, von 50 Pf. an
	Schallplatten für Sprechapparate von 50 Pf. an

Sämtliche Ersatzteile und Reparaturen sofort Versand nach auswärts von 10 M. an franco

Fr. B. Weiss — **Wittenberg**
Collegienstraße 57 — Gr. Friedrichstr. 95 — Tel. 712

Eine Angerwiese
ist zu verpachten
Wittenbergstraße 45

Zwei Länerschweine
zu verkaufen
Weinbergstraße 6

Kunkel-Pflanzen
hat abzugeben
Wils. Ocker, Mittelstraße 5
Beroma

Rind- und Kalbfleisch
empfiehlt
Rich. Krausemann
Freisches

Kalbfleisch
empfiehlt
Ernst Bachmann
Freischgeschlachtet fettes

Rindfleisch
Böckelknochen und
frisches Kammelfleisch
empfiehlt
Ewald Ballmann

Teschings
6 und 9 mm glatt und gezogen
Luftgewehre
empfiehlt billigt
Friedr. Heym

AAAAA
Streckenpferd-Seife
die beste Lillmilch-Seife für zarte, weiche Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner noch „Dada-Cream“ rote und lipde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei Apotheker Elbe.

ff. Neue Heringe
frisch eingetroffen bei
Withelm Becker

Vogelfutter
für sämtliche Vogelfutter
Spezial-Gelb- u. Aitenfütter, Hundfütchen
empfiehlt
F. G. Glaubig

Zur Kinderpflege:
Antiseptischen Streupuder
Hera-Sauglädchen = Gummi-Sanger
Gummi-Unterlagen
Lebertran-Emission
stets vorrätig in der
Apothek, Remberg

Strass. Spielfarten
empfiehlt
Richard Arnold

Seifen - billiger
Fahseifen.
Terpentin Seife weiß 1 Pfd. 128 Pf.
Elaunseife gefärbt gelb 128 Pf. bei 10 Pfund billiger

Riegelseifen.
Oberhalb weiß 1/4 Str. 10,- M.
Oranienburger Kernseife 8,50 M.
1/4 Str. 8,- M.
Parfemseife 1/4 Str. 8,- M.
Borax-Parfemseife 1 Carton 25 Pf.
Spauleinseife 1 Carton 20 Pf.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Halte stets großes Lager in
Raumann und Dittrich
Nähmaschinen
Ehrlichste Marken zu billigsten Preisen
Paul Elstermann
Udemacher Leipzigerstraße 61

Gemüse-Conserven
Kraut, Bohnen, weiß und rot, Bruch- und Stangeapfel, Nimmstohl, Gemischtes Gemüse, Grünkohl, Karotten, Kaprabi, Steinpilze, Brechbohnen
empfiehlt
F. G. Glaubig

Neue Heringe
neue saure Gurken
empfiehlt
August Huhn

Harken
besonders preiswert
Hengabeln
mit und ohne Stiele
empfiehlt
Friedrich Heym

Eine günstige Gelegenheit in Ihren Haushalt zu sparen
ist Ihnen geboten, wenn Sie die feinsten
Tafel-Margarine
à Pfd. 65 Pfg.
verwenden. Ein Versuch führt zum stetigen Gebrauch derselben, stets frisch erhältlich bei
C. G. Peil

Käse
Echten vollkornigen Emmentaler - besten vollkornigen Käse - la Limburger - ff. Land - Harz - empfiehlt
August Huhn

Ziehungs- und Gewinnliste
in Berlin im Besitz der
König. Generallotteriedirektion.
Deutsche Lotterien
40000 Lose 16.176 Gewinne im Werte von Mark
360000

welche in 3 Ziehungen und zwar am 14. u. 15. Juli, 8. u. 9. Sept. und vom 22. bis 31. Decbr. 1914 zur Verlosung gelangen.
Hauptgewinne im Werte v. Mark
60000
40000
30000
25000
20000
10000
1000

ohne jede Nachzahlung für alle die Ziehungen gültig. (Dabei die offiziellen Gewinnlisten für die 32. Ziehung 30 Pf. extra). In allen Lotteriegewinnlosen, sowie bei den Königlichen Lotterien-Einnahmern und in der Expedition dieses Blattes zu haben.
www.issw

Zigarren, Zigaretten
Rauch- und Kautabak
Liföre :- div. Weine
Fruchtsäfte, Apfelwein
empfiehlt preiswert
Withelm Becker

Prozessvertretung
Prozesshaken, Verträge, Verwaltungs-erleichte, Steuererklärungen erleichtert judgemäß und billig
Lehmann Gerichtsreferendar a. D. Restaurant Naumann
Jeden Freitag

Da ich schon einige Mal Gebührende vermisst habe, um des Friedens willen in Ihren geschworenen habe, hat am 14. d. abends wieder ein ehrlieber Epiphane mit einem Besuch abgefattet. Ich bitte, mich diesen Monat nicht wieder zu besuchen da ich das, was er liegen gelassen hat, selbst brauche.
August Schöbert, Reuden

Leiterwagen
Sport- und Kinderwagen, Kinderstühle
empfiehlt billigt
Friedrich Heym

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher Nr. 3.